

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, P. Bobby begrüßt euch wieder im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 283. Tag unserer Bibelreise. Gelesen haben wir heute Jesus Sirach 21, Jeremia 7+8 und Matthäus 23.

Beginnen wollen wir mit Jesus Sirach Kapitel 21, das sehr wichtige Botschaften für uns bereit hält. Zum besseren Verständnis lesen wir die ersten drei Verse: *„Kind, hast du gesündigt, tu es nicht wieder und bete wegen deiner früheren Sünden! Wie vor einer Schlange so fliehe vor der Sünde, denn wenn du nahe kommst, wird sie dich beißen! Löwenzähne sind ihre Zähne, sie zerstören das Leben der Menschen. Wie ein zweischneidiges Schwert ist jede Gesetzlosigkeit, für ihre Wunde gibt es keine Heilung.“* Die Bibel sagt uns ganz deutlich, dass die Sünde die Seele und auch den Leib zerstören kann. Mehrfach kommt dies in der Hl. Schrift zum Ausdruck, z.B. in Psalm 107,17. Die Sünde bringt Krankheit. Viele Krankheiten, auch Unfälle, sind das Ergebnis der Sünde. So sehen wir beispielsweise in Weisheit 1,11, dass ein verleumderischer Mund die Seele zerstört. Jesus Sirach 21,26-28: *„Im Mund der Toren ist ihr Herz, im Herzen der Weisen aber ist ihr Mund. Wenn ein Gottloser den Widersacher verflucht, verflucht er sich selbst [seine eigene Seele].“* Eine Person, die die Sünde in sich trägt und flucht, zieht diesen auf sich selbst herab. *„Der Verleumder befleckt sich selbst und in der Nachbarschaft wird er gehasst.“* In Matthäus 10,28 steht geschrieben: *„Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann!“* Wir wissen, wer mit seinem zweischneidigen Schwert kommt und uns töten will – mit der einen Seite zerstört er den Körper, mit der anderen die Seele. Die Sünde ist das einzige auf der Welt, wovor wir uns fürchten sollen, sagt uns die Hl. Schrift. Ein verleumderischer Mund kann die Seele zerstören. Deshalb hütet euch davor, Lügen und Tratsch zu verbreiten oder zu fluchen. Das ist die Kernaussage dieses Kapitels.

Nun zu Jeremia 7. Das Hauptthema ist die Predigt des Propheten im Tempel über den Zustand der Religion. Neun Botschaften finden wir in diesem Kapitel: Zunächst sagt uns der Herr der Heerscharen, der Gott Israels: *„Bessert euer Verhalten und euer Tun, dann will ich bei euch wohnen hier an diesem Ort!“* Der zweite Punkt ist, dass die Menschen sich irren, wenn sie darauf vertrauen, dass der Tempel ihr Schutz ist. Sie hingen über Gebühr am Tempel und dachten sich, dass solange der Tempel da wäre, sie doch unter Gottes Schutz stünden. Der Herr sagt hier, dass der Tempel mich nicht retten wird, wenn ich meine Lebensweise nicht ändere. Drittens: Das Volk Gottes stahl, mordete, begang Ehebruch, leistete Meineid und hing anderen Göttern wie Baal an. Trotz alledem fühlten sie sich immer noch sicher im Haus Gottes, wodurch sie aus dem Tempel Gottes eine Räuberhöhle machten. Eine Räuberhöhle ist ein sicherer Rückzugsort für die Bösen, sagt der Herr. Viertens wird das Schicksal Schilos auch Jerusalem ereilen. In Samuel 1,3 und 4,1-22 könnt ihr nachlesen, was mit Schilo passierte. Die Bundeslade war bei einer Schlacht der Israeliten gegen die Philister von diesen erobert und weggebracht worden und dasselbe würde nun auch in Jerusalem wegen der Sündenlast der Menschen passieren. Fünftens hatte der Herr Jeremia angeordnet, für sein Volk keine Fürsprache zu halten, da es an der Sünde festhielt.

Sechstens war das Volk wieder vom Glauben abgefallen und brachte fremden Göttern Opfer dar. Die ganzen Familien waren in den Kult eingebunden und zerstörten sich damit selbst. Vers 18+19: *„Die Kinder sammeln Holz, die Väter zünden das Feuer an und die Frauen kneten den Teig, um Opferkuchen für die Himmelskönigin zu backen. Anderen Göttern spendet man Trankopfer, um mir wehzutun. Aber tun sie wirklich mir weh - Spruch des HERRN - und nicht vielmehr sich selbst, zu ihrer eigenen Schande?“*

Siebtens hatte der Herr Sein Volk aus Israel herausgeführt und ihnen dabei nur ein Gebot gegeben – Vers 23: *„Hört auf meine Stimme, dann will ich euch Gott sein und ihr sollt mir Volk sein! Geht in allem den Weg, den ich euch befehle, damit es euch gut geht!“* Der Gehorsam ist also wichtiger als alle Opfer. Sie aber folgten nicht und liefen rückwärts statt vorwärts. Punkt 8: Wegen ihrer Götzenanbetung und sündigen Opfer wird das Tal Ben-Hinnom zum Tal des Todes, in dem sie ihre Toten begraben, da nirgendwo anders mehr Platz sein wird. Der 9. Punkt ist, dass die Jubel- und Freuderufe beim Hochzeitsfest verstummen werden und das Land zur Wüste wird. Halleluja!

Das Kapitel 8 von Jeremia setzt den Themenkreis fort. Sieben Botschaften finden wir hier für uns: Es werden Zeiten kommen, zu denen die sterblichen Überreste der Toten aus ihren Gräbern genommen und überall verstreut werden, vor die Sonne, den Mond und das ganze Himmelheer, da sie Sonne und Mond anbeteten. Die Schändung der Toten passiert aufgrund der Götzenanbetung. Zweitens bereuen die Menschen ihre Bosheit nicht und gehen unbeirrt ihren eigenen Weg weiter. Vers 6: *„Ich horche hin und höre: Schlechtes reden sie, keiner bereut sein böses Tun und sagt: Was habe ich getan? Jeder wendet sich ab und läuft weg, schnell wie ein Ross, das im Kampf dahinstürmt.“* Drittens benehmen sich die Menschen so töricht, wie es selbst die Vögel und Tiere nicht tun würden. Im Vers 7 sagt das Wort Gottes: *„Selbst der Storch am Himmel kennt seine Zeiten; Turteltaube, Schwalbe und Drossel halten die Frist ihrer Rückkehr ein; mein Volk aber kennt nicht die Rechtsordnung des HERRN.“* Die Menschen kennen nicht die Gebote Gottes. Der vierte Punkt ist die Sorglosigkeit und Unehrllichkeit, die sogar unter Priestern und Propheten herrscht. Vers 10+11: *„Darum gebe ich ihre Frauen an Fremde, ihre Felder an Eroberer, denn vom Kleinsten bis zum Größten sind sie alle nur auf Gewinn aus; vom Propheten bis zum Priester betrügen sie alle. Den Zusammenbruch der Tochter, meines Volkes, möchten sie leichthin heilen, indem sie sagen: Friede, Friede! - Doch da ist kein Friede.“*

Der fünfte Aspekt ist die Fruchtlosigkeit und Leere der Menschen, das lesen wir im Vers 13: *„Ich will sie ernten und ihnen ein Ende machen - Spruch des HERRN. Keine Trauben sind am Weinstock, keine Feigen am Feigenbaum und das Laub ist verwelkt. Darum habe ich für sie Verwüster bestellt.“* Sechstens erkennen die Menschen die Lage und weigern sich dennoch, umzukehren (Vers 14+15). Als letzten Punkt sehen wir, dass der Prophet große Pein erleidet, weil die Menschen auf ihr Unheil zulaufen. Der Prophet leidet, weil er die Menschen liebt, auch wenn sie das Wort Gottes missachten. Ein Prophet sollte also einer sein, der die Last und den Schmerz der Menschen zu seinen eigenen Macht. Preiset den Herrn!

Im 23. Kapitel des Matthäusevangeliums geht es hauptsächlich um die Scheinheiligkeit der Pharisäer und Schriftgelehrten. Achtmal warnt Jesus sie mit den Worten „Weh euch!“ Vers 1-3: *„Darauf sprach Jesus zum Volk und zu seinen Jüngern und sagte: Auf dem Stuhl des Mose sitzen die Schriftgelehrten und die Pharisäer. Tut und befolgt also alles, was sie euch sagen, aber richtet euch nicht nach ihren Taten; denn sie reden nur, tun es aber nicht.“* Jesus spricht hier einen wichtigen Punkt an: Die Macht der Pharisäer und Schriftgelehrten sind von Gott gegeben. Es gibt keine höhere Macht als Gott. Sie sitzen auf dem Thron des Mose und Er fordert sie auf, ihnen zu folgen, aber nicht auf ihre Taten zu blicken. Ein Herrscher mag vielleicht kein guter Mensch sein, trotzdem ist ihm die Macht vom Herrn gegeben und wir schulden ihm Gehorsam. Wir sollen auf den Willen Gottes und nicht auf die Heiligkeit der Person schauen. Auch wenn die Heiligkeit Gottes in einem Machtinhaber nicht zum Vorschein kommt, so zeigt sich doch der Wille Gottes durch diese Person und wir müssen ihr Folge leisten. Vers 5 besagt, dass sie alles tun, um von den Menschen gesehen zu werden. Der Herr, der sonst so sanftmütig und voller Mitgefühl ist, der die Sünder zu sich ruft, geht mit solchen Menschen

hart ins Gericht. Vers 13: *„Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr verschließt den Menschen das Himmelreich. Denn ihr selbst geht nicht hinein und lasst die nicht hinein, die hineingehen wollen.“* „Blinde Führer“ nennt Er sie, „getünchte Gräber“, „Schlangenbrut“ und „Mörder“ – auf sie wartet die Verdammnis. Jesus hasst die Sünde so sehr, dass Er in Matthäus 15,14 über sie sagt: „Lasst sie!“ Das heißt, dass sie das Heil Gottes nicht schauen werden. Es ist sehr ernst, wenn der Herr achtmal „Weh euch“ sagt. Die Sünde der Heuchelei wiegt schwer und zeigt, wo das Herz wirklich steht.

Nun zu den Versen 8-10: *„Ihr aber sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn nur einer ist euer Meister, ihr alle aber seid Brüder. Auch sollt ihr niemanden auf Erden euren Vater nennen; denn nur einer ist euer Vater, der im Himmel. Auch sollt ihr euch nicht Lehrer nennen lassen; denn nur einer ist euer Lehrer, Christus.“* Jesus verurteilte hier den geistlichen Stolz der Pharisäer, als Er sie daran erinnerte, dass Gott die Quelle aller Macht ist. Viele nicht-katholischen Christen prangern Katholiken an, die ihre Priester und Ordensleute als „Pater“ bezeichnen. Wenn Jesus das aber wirklich wörtlich gemeint hätte, könnten wir auch die Kirchenväter oder Gründungsvater eines Landes oder die biologischen Väter nicht als Väter bezeichnen. Auch unser Herr verwendete die Bezeichnung „Vater“ des öfteren, z.B. in Matthäus 15,4-6, Mt 19,5 und 21,31 sowie in Johannes 8,56. Im Gleichnis vom reichen Mann und Lazarus erwähnt Jesus dreimal den Vater Abraham. Halleluja! Auch der Hl. Paulus bezeichnet sich selbst als Vater für andere Christen (s. Philipper 2,22, 1 Korinther 4, 15). Auch nannte er sich Lehrer/Rabbi (2 Timotheus 11). Ihr seht also, dass Jesus diese Anreden nicht gänzlich verbot, sondern diejenigen ansprechen wollte, die sich in Titeln und Positionen sonnen. Alle Ehre gebührt Gott, alle Macht ist Sein, denn Er ist der Eigentümer, Er ist der Schöpfer und alle Macht ist von Gott allein gegeben.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.